



Abbildung 1: Forstminister Josef Miller (re.) im Gespräch mit Johann Koch (Bayerischer Bauernverband) und Markus Blenk (Clusterinitiative Forst und Holz Bayern)

Regionaler Waldbesitzertag in Kempten

Auftaktveranstaltung war ein voller Erfolg

Joachim Hamberger und Ulrich Sauter

Circa 2.000 Besucher kamen am 19. April zum ersten Regionalen Waldbesitzertag in Kempten. Das Konzept der Veranstaltung, mit einer Mischung aus Vorträgen, Informationsständen und einem Theaterstück Waldbesitzer zu informieren, war erfolgreich. Die Veranstaltung stieß auf großes Interesse, viele Besucher hatten lange Anreisen auf sich genommen. Fazit: Der Auftakt der Veranstaltungsreihe ist bestens gelungen.

An der Fachhochschule Kempten wurde am 19. April 2008 der erste regionale Waldbesitzertag Bayerns eröffnet. Hier nannte sich dieser Tag Waldinfotag, in den anderen Regierungsbezirken wird er Waldbesitzertag Mittelfranken, Waldbesitzertag Oberpfalz usw. heißen. Die Organisation vor Ort übernahmen die Ämter für Landwirtschaft und Forsten Kempten, Mindelheim und Kaufbeuren zusammen mit dem Allgäuholz-Markenverband. Staatsminister Miller begrüßte in seiner Eröffnungsrede die neue Initiative.

Der Marktplatz

Auf dem »Marktplatz« reiheten sich viele Stände aneinander, an denen sich die Waldbesitzer informieren und persönlich beraten lassen konnten. Sechs Forstbetriebsgemeinschaften bzw. Waldbesitzervereinigungen boten Beratung an. Einen großen Stand mit viel Informationsmaterial hatten die Ämter für Landwirtschaft und Forsten aufgebaut. Der Biomassehof Allgäu und viele andere Vereinigungen aus dem Netzwerk Wald & Holz im Allgäu präsentierten ihre Produkte und Dienstleistungen.

Auch der Zertifizierungsring für überprüfbare forstliche Herkünfte Süddeutschland (ZüF) stellte sich auf dem Marktplatz vor. Sein Zertifizierungssystem macht als einziges Verfahren in Deutschland die Herkunft von forstlichem Vermehrungsgut mit Hilfe biochemisch-genetischer Analysen sicher »überprüfbar«.

Das Zentrum Wald-Forst-Holz Weihenstephan stellte Interessenten die Studien-

gänge Forst an der TU München und an der FH Weihenstephan vor. Ferner wurden für Forstpraktiker verfasste Schriften und Merkblätter aus Freising präsentiert. Der Cluster Forst und Holz zeigte anhand eines ein Kubikmeter großen Holzwürfels, wie viel Holz in Bayern in einer Sekunde zuwächst, und informierte über seine beachtlichen Arbeitserfolge.

Die Dekoration des Geländes mit Fichtenstämmchen und -zweigen hatte die Bayerische Staatsforsten übernommen.

Auf dem Freigelände sorgten Motorkünstler für Unterhaltung. Die Landwirtschaftliche Berufgenossenschaft zeigte an praktischen Beispielen, wie man unter Spannung stehendes Holz aufarbeitet. Die vom Kreisjagdverband Kempten ausgestellten heimischen Tiere begeisterten vor allem Kinder. Die Kinderecke des Walderlebniszentrums Ziegelwies ließ bei den Kleinen ebenfalls keine Langeweile aufkommen.

Das Theater

Eine besondere Attraktion der regionalen Waldbesitzertage stellt das Theater »Waldeslust« dar. Dieses Stück wurde eigens für die regionalen Waldbesitzertage geschrieben und in Kempten uraufgeführt. Es soll auf humorvolle Weise Lust am Wald und Interesse an der Waldbewirtschaftung wecken. Die Hauptfigur ist Waldtraut, sie hat einen Wald geerbt und versteht wenig von seiner Bewirtschaftung. Sie wird ermuntert, ihren Wald dem kompetenten und vertrauenswürdigen Herrn Webevauh (WBV=Waldbesitzervereinigung) anzuvertrauen, der in

ihrem Auftrag und ganz in ihrem Sinne damit wirtschaftet. Skurril wirkt, dass weder Waldtraut noch Herr Webevauh auf der Bühne zu sehen sind, sondern nur Dienstboten, Harlekine und Heiratsschwindler, die den Wald an sich bringen möchten.

Der Holzabsatzfonds förderte die Entwicklung des Stückes. Er verspricht sich davon einen zusätzlichen Effekt für die Holzmobilisierung. Der Lehrstuhl für Wald- und Umweltpolitik der TU München begleitet das Projekt wissenschaftlich mit mehreren Befragungsepisoden während und nach dem regionalen Waldbesitzertag. Die ausgezeichnete Darbietung professioneller Schauspieler wusste das Publikum zu schätzen.

Die Vortragsreihe

Für die Fachvorträge standen die Hörsäle der Fachhochschule zur Verfügung. In drei parallelen Reihen mit jeweils fünf Vorträgen wurde zu den Themengebieten »Wald und Gesellschaft«, »Waldpflege« sowie »Wald und Holz« referiert. Die Einzelbeiträge reichten von »Maschinelles Holzern« über »Edellaubholz im Allgäu« bis zu »Fördermittel des Staates im Waldumbau«. Die 15 Vorträge dauerten etwa 25 Minuten, wurden einmal wiederholt und waren ausgesprochen gut besucht. Bei den insgesamt 30 Kurzreferaten wurden über 1.750 Hörer gezählt – im Mittel 60 Hörer je Vortrag. Angehörige der örtlichen Ämter für Landwirtschaft und Forsten sowie Experten aus Weihenstephan hatten je etwa ein Drittel der Vorträge übernommen. Ein weiteres Drittel lieferten die Forstbetriebsgemeinschaf-



Foto: F. Mergler

Abbildung 2: Die Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft führte die sichere Aufarbeitung unter Spannung stehender Baumstämme vor.

ten, das Staatsministerium und die Berufsgenossenschaft. Die hier mit diesen fachspezifischen Themen erreichte Zuhörerschaft ist in Bayern bisher einmalig.

Fazit

Mit Hilfe zahlreicher Beteiligter ist es gelungen, ein geschlossenes Bild der Forstpartie nach außen zu vermitteln. Hervorzuheben ist die Unterstützung der Landwirtschaftlichen Sozialversicherung. Sie versandte 23.000 Einladungen in drei Landkreisen und sprach damit viele noch nicht organisierte Kleinprivatwaldbesitzer an. Auf diese Weise trug sie erheblich zum Erfolg bei. Wichtig war auch die begleitende regionale und überregionale Pressearbeit.

Die Forstzentrum aus Weihestephan konnte kompetent neues Wissen vermitteln und seine Studiengänge präsentieren.

Zahlreiche Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer wurden erreicht. Sehr viele unter ihnen hatten – gemäß unserer Befragungsergebnisse – erstmals Kontakt zu Forstexperten von staatlichen und von Selbsthilfe-Einrichtungen.

Die Arbeit am Tag selbst erledigten viele fleißige Hände von den örtlichen Ämtern für Landwirtschaft und Forsten sowie den örtlichen Vereinen und Verbänden. Ihnen sei an dieser Stelle für das Engagement besonders gedankt. red

Dr. Joachim Hamberger ist Geschäftsführer des Zentrums Wald-Forst-Holz Weihestephan. joachim.hamberger@forstzentrum.de
 Dr. Ulrich Sauter ist Bereichsleiter Forsten am Amt für Landwirtschaft und Forsten Kempten. poststelle@alf-ke.bayern.de

Die Ämter für Landwirtschaft und Forsten organisieren den Tag vor Ort. Initiiert werden die Regionalen Waldbesitzertage vom Zentrum Wald-Forst-Holz Weihestephan und dem Cluster Forst und Holz in Bayern.

Weitere Termine:

- 06. Juli Ansbach
- 05. Oktober Traunstein
- 12. Oktober Bad Kötzing
- 19. Oktober Freyung

Bayerischer Rundfunk dreht Film über Denkmäler im Wald



Foto: F. Mergler

Im April besuchte ein Filmteam des Bayerischen Rundfunks das Zentrum Wald-Forst-Holz in Weihestephan. Aufmerksam geworden durch die im Februar 2008 erschienene Broschüre »In Boden und Stein« des Forstzentrums informierten sich die Journalisten des BR über Denkmäler im Wald.

Am Beispiel der aufgelassenen Siedlung Oberberghausen im Kranzberger Forst bei Freising zeigten die beiden Autoren der Broschüre, Dr. Walter Irlinger (Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege) und Dr. Joachim Hamberger (Geschäftsführer des Forstzentrums), dass im Wald Kulturdenkmäler deutlich besser erhalten bleiben als im Freiland. Gesendet wurden die Aufnahmen in »Capriccio«, dem Kulturmagazin des Bayerischen Rundfunks. Ein Mitschnitt kann bei der Geschäftsstelle des Forstzentrums ausgeliehen werden. mergler

Waldkönigin studiert am Forstzentrum



Foto: A. Reischmann

Sie ist die erste Waldkönigin Baden-Württembergs, und sie studiert an der Fakultät Wald und Forstwirtschaft der Fachhochschule Weihestephan.

Anne Reischmann wurde am 25. April diesen Jahres zur ersten Waldkönigin Baden-Württembergs gewählt. Als begeisterte Waldbesitzerin, Motorsägenschnitzerin und Jägerin ist die angehende Diplom-Forstingenieurin (FH) die Idealbesetzung für das Amt der Waldkönigin.

Die 22-Jährige aus Achberg im Landkreis Ravensburg wird in den nächsten beiden Jahren den Wald und die Forst- und Holzwirtschaft Baden-Württembergs auf Fachmessen, Tagungen und Ausstellungen würdig vertreten. Als sympathische Botschafterin der Waldbesitzer und als Imageträgerin für alle im Wald Beschäftigten soll sie für den Wald, seine vielfältigen Funktionen und das Produkt Holz fachkundig und authentisch in der Öffentlichkeit werben.

Auf Initiative der beiden Landesverbände der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald und des Vereins Waldarbeitermeisterschaften wurde dieses Jahr erstmalig in Baden-Württemberg eine Waldkönigin gewählt. mergler

Erster Bayerischer Waldtag

Am 18. Juli 2008 findet der erste Bayerische Waldtag statt. Zwanzig forstliche Verbände und Vereine werden diesen Tag gemeinsam mit dem Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten gestalten, der unter dem Motto »Wald und Klimawandel« steht. Schirmherr ist der bayerische Ministerpräsident Dr. Günther Beckstein. red

Programm und weitere Infos unter www.waldtag-bayern.de.

12. Forstlicher Unternehmertag in Freising



Foto: T. Wolferstetter

Über 350 Teilnehmer aus der Forst- und Holzbranche folgten der Einladung des Lehrstuhls für Forstliche Arbeitswissenschaft und Angewandte Informatik der TU München und besuchten am 2. April 2008 den 12. Forstlichen Unternehmertag am Zentrum Wald-Forst-Holz in Weihenstephan. Die Veranstaltung mit ihren Fachvorträgen sowie Produkt- und Informationsständen unterstützte die Cluster-Initiative Forst und Holz tatkräftig.

Der diesjährige Unternehmertag mit seinem Motto »Eine Branche in Bewegung – Wachstum, Wandel, Turbulenzen« erwies sich für die Vertreter des Forstdienstleistungsgewerbes, der Forstbetriebe, der Holz- und Papierindustrie und der forstlichen Forschung wieder einmal als fester Branchentreff und wichtige Kommunikationsplattform.

Im Foyer präsentierten führende Maschinenhersteller und Firmen aus dem Bereich der IuK-Technologie unter anderem neueste Entwicklungen und aktuelle Trends. Forstlich Interessensverbände wie der Bayerische Forstunternehmerverband, das Zentrum Wald-Forst-Holz Weihenstephan und die Cluster-Initiative Forst und Holz in Bayern vervollständigten die Ausstellung.

eberhardinger

Klimaexperte Prof. Graßl am Forstzentrum

»Klimawandel und Verlust biologischer Vielfalt – wir brauchen eine neue Energieversorgung!« war das Thema der Auftaktveranstaltung am 5. Mai 2008 zur öffentlichen Vortragsreihe »Klimawandel – Waldwandel – Landschaftswandel« der AG Klimawandel des Forstzentrums.

Als ersten Referenten zu dieser Vortragsreihe konnte das Zentrum Wald-Forst-Holz keinen geringeren als Professor Hartmut Graßl vom Max-Planck-Institut für Meteorologie gewinnen. Professor Graßl ist Deutschlands renommiertester Klimaforscher und war langjähriger Leiter des Weltklimaprogramms der UN in Genf. Er begleitete von Beginn an die Verhandlungen zum Kyoto-Protokoll und konnte so rund 100 Zuhörern einen authentischen Augenzeugenbericht von der »Entdeckung« des Klimawandels bis hin zur Entwicklung globaler Anpassungs- und Vermeidungsstrategien geben.

Klimawandel und Verlust biologischer Vielfalt sind streng miteinander gekoppelt, bis Ende des 21. Jahrhunderts sind 20 bis 30 Prozent aller Arten vom Aussterben bedroht. Besonders bedrohlich ist die Situation in den Gebirgen, wo die Erwärmung endemische Arten ohne Ausweichmöglichkeiten immer weiter »bergwärts« zwingt. Zudem ist die Geschwindigkeit der rezenten Klimaänderung für die Wandergeschwindigkeit und damit Anpassungsmöglichkeit vieler Arten, so z. B. für die Wälder Mitteleuropas, viel zu hoch.

Problematisch ist dabei vor allem, dass viele Arten, insbesondere der marinen Ökosysteme, noch unbekannt und daher Rückkopplungen zwischen Biosphäre und Atmosphäre/Klima nur schwer überschaubar sind. Ziel muss es daher sein, eine möglichst hohe Vielfalt an Landschaften und an Meeresökosystemen zu erhalten, um auch den weiterhin unbekannt bleibenden Arten das Wandern und damit wenigstens teilweise die Anpassung an geänderte Klimabedingungen zu ermöglichen. Nur damit bewahren wir die Chance, Ökosystem-»Dienstleistungen« wie saubere Luft, reines Wasser und fruchtbare Böden zumindest teilweise zu erhalten.

Dies wiederum kann nur gelingen, wenn ein radikales Umdenken in unserer Energieversorgung stattfindet. Ein globales Energieszenario, das bei Klimaschutz u. a. auch die Forderung nach mindestens 500 kWh elektrischer Energie pro Kopf pro Jahr erfüllt, zeigt deutlich, dass dies durch Realisierung aller Energieeinsparungspotentiale, insbesondere aber durch den konsequenten Ausbau erneuerbarer Energie-

träger, vor allem der Solarstromtechnik (Photovoltaik und solar-thermische Kraftwerke) erreicht werden kann. Die Stromerzeugung aus Biomasse wird dabei allerdings nur eine untergeordnete Rolle spielen können.

enders

LIFO-2008 in Freising



Foto: A. Hahn

Vom 1. bis 4. April fand in Freising das internationale Symposium »Lifo2008 – Linking Forest Inventory and Optimization« statt. Über 80 Wissenschaftler aus 17 Ländern tauschten sich drei Tage lang über aktuelle Fragen zur Forsteinrichtung und Waldbewirtschaftung aus. Vor Ort waren Experten der Bereiche Fernerkundung, Forsteinrichtung und Forstökonomie.

Ziel der Tagung war ein intensiver Erfahrungsaustausch auf internationaler Ebene sowie eine verbesserte Verknüpfung der verschiedenen wissenschaftlichen Fachgebiete. In vier Vortragsblöcken wurden Themen der Erfassung und statistischen Auswertung von Inventur- und Fernerkundungsdaten und deren Verwendung im Rahmen der Forstbetriebsplanung behandelt. Dabei galt der Berücksichtigung von Risiko- und Nachhaltigkeitsaspekten im Rahmen betrieblicher Optimierungen besondere Aufmerksamkeit.

Die Veranstaltung richtete das 2005 neugegründete Fachgebiet für Waldinventur und nachhaltige Nutzung der Technischen Universität München aus. Die Kurzfassungen der Vorträge können unter www.forst.wzw.tum.de/lifo2008 heruntergeladen werden.

hahn

Forstliche Studiengänge harmonisiert

Der Forstliche Fakultätentag hat am 18. April 2008 in Fulda die Aktualisierung und gegenseitige Abstimmung aller universitären forstlichen Studiengänge in Deutschland vorläufig abgeschlossen. Damit ist den

Studenten ein Wechsel zwischen den Universitäten Freiburg und Göttingen sowie den Technischen Universitäten Dresden und München einerseits schon während des Bachelor-Studiums, vor allem aber beim Wechsel zum Masterstudium, problemlos möglich. mergler

IM BLITZLICHT

Waldschutzexperte Skatulla im Ruhestand



Mit Ablauf des Monats März trat der Waldschutzfachmann Prof. Dr. Dr. habil. Ulrich Skatulla nach 28-jähriger Tätigkeit an der

Bayerischen Landesanstalt für Wald- und Forstwirtschaft (LWF) in den Ruhestand.

Nach seiner Zeit als wissenschaftlicher Assistent bei Prof. Dr. Schwenke am Institut für Angewandte Zoologie wechselte Prof. Dr. Skatulla am 1. Februar 1980 als wissenschaftlicher Angestellter an die damalige Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt München, der jetzigen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft. Mit großer Fachkenntnis und Erfindungsreichtum entwickelte Prof. Skatulla Prognoseverfahren für weitere Forstschädlinge in Bayern. Er entwickelte elektronische Messstationen, mit deren Hilfe wir das Auftreten von Borkenkäfern sowie Laub und Nadeln fressen-

den Schädlingen heute besser verstehen. Aus dieser wissenschaftlichen Basis heraus steuerte Prof. Skatulla über viele Jahre die wissenschaftliche und technische Leitung von Bekämpfungsaktionen in Bayern, immer mit dem Ziel, das bestmöglich geeignete Pflanzenschutzmittel mit der geringst möglichen Dosierung zu finden und einzusetzen.

Professor Skatulla wurde 1996 besonders für den Einsatz von Häutungshemmern gegen forstliche Großschädlinge sowie für neue Verfahren zur Prognose forstlich wichtiger Schmetterlingsarten mit dem Hanskarl-Goettling-Preis ausgezeichnet. schmidt

IN ERINNERUNG

Dr. Albert Baumgartner gestorben

Am 6. März 2008 verstarb Professor Dr. Dr. hc. Albert Baumgartner, emeritierter Ordinarius für Bioklimatologie und Angewandte Meteorologie der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Nach dem Studium der Meteorologie in Wien und Berlin trat Prof. Baumgartner 1943 zunächst in den Reichswetterdienst, dann in den Deutschen Wetterdienst ein. Dort organisierte er u. a. den phänologischen Beobachtungsdienst neu und richtete das von ihm angeregte Netz der Bodenfeuchtemessstellen ein. 1957 wechselte er an das Institut für Meteorologie der Bayerischen Forstlichen Versuchsanstalt, dessen Leitung er 1971 übernahm. Seine Arbeiten in dieser Zeit waren stark forstökologisch

ausgerichtet und widmeten sich u. a. dem Frostschutz im Pflanzenbau, den klimatischen Einflüssen auf die Verjüngung oder der Entwicklung einer Prognoseformel zur abgestuften Warnung vor Waldbrandgefahr. 1973 erfolgte der Ruf auf den Lehrstuhl für Bioklimatologie und Angewandte Meteorologie der Universität München, den er bis zu seiner Emeritierung 1985 leitete.

Mit seiner Dissertation »Untersuchungen über den Wärme- und Wasserhaushalt eines jungen Waldes« (1956) und der Habilitationsschrift »Energie- und Stoffhaushalt in Pflanzenbeständen, insbesondere im Walde« (1964) führte er das Prinzip der Energiebilanz in die Umweltforschung ein und erwarb sich später mit richtungsweisenden Arbeiten in den Fachgebieten Forst-

meteorologie, -hydrologie und -klimatologie, Bioklimatologie und Angewandte Meteorologie internationale Anerkennung. Seine ideenreichen Versuchskonzeptionen wurden weltweit zum Vorbild, viele seiner Veröffentlichungen wie die »Weltwasserbilanz« oder der »Wasserhaushalt der Alpen« behandeln Fragestellungen von globaler Dimension.

Für seine hervorragenden Leistungen in der Biometeorologie wurde ihm 1979 die Goldmedaille der William F. Petersen Foundation verliehen. Die Universität für Bodenkultur in Wien würdigte 1986 sein herausragendes wissenschaftliches Gesamtwerk mit der Verleihung der Ehrendoktorwürde. enders